

Lesungen: AT: Ps 47,2-10 | Ep: Apg 1,1-11 | Ev: Mk 16,14-20

Lieder:* 141,1-7 Wir danken dir, Herr Jesus Christ ... zum Himmel
537 / 617 Introitus / Psalm
142 (TL) Zieh uns zu dir, so kommen wir
276,1-6 Jesus Christus herrscht als König
132,1-4 Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin
132,10 Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin

Tagesspruch: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Joh 12,32

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

Predigt über Kolosser 3,1-10

Tag der Himmelfahrt des Herrn

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit. So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist. Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. In dem allen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch darin lebtet. Nun aber legt alles ab von euch: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Wenn einer nach langen Arbeitsjahren endlich in den Ruhestand gehen kann, dann heißt es von ihm: „*Der hat's geschafft*“. Diejenigen, die das sagen, haben meist noch ein ganzes Stück Arbeit vor sich, bis auch sie ihren Ruhestand genießen können.

Heute feiern wir Himmelfahrt und das ist ein Fest, an wir uns daran erinnern lassen, wie einer es geschafft hat und andere ihm nachschauen, in dem Wissen, dass es für sie noch viel zu tun gibt. Vierzig Tage nach Ostern ist Jesus zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren. Nun sitzt er zur Rechten Gottes und herrscht über die Lebenden und Toten. Seine Jünger aber leben noch in dieser Welt und warten auf den Tag, an dem sie ihrem Herrn folgen können. Was gilt es aber für die Jünger sie zu beachten, damit auch sie wirklich dorthin kommen, wo ihr Herr und Heiland schon ist? Oder anders gefragt:

Wie lebt ein Christ seinen Glauben in dieser Welt?

- I. Er trachtet nach dem, was oben ist!
- II. Er tötet die Glieder, die auf Erden sind!
- III. Er zieht den alten Menschen aus und den neuen an!

Vierzig Tage ist es nun her, dass wir gemeinsam das Osterfest begangen haben. Heute feiern wir nun den Himmelfahrtstag unseres Herrn. Der Apostel Paulus erklärt uns, wie eng der heutige Feiertag mit dem Osterfest zusammenhängt. *„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“* Bei diesen Worten fällt uns vielleicht auf, dass Paulus nicht allein von der Auferstehung Jesu redet. Vielmehr schreibt er, dass wir mit Christus auferstanden sind. Wie meint er das? Hier hilft uns ein Wort aus dem Römerbrief, in dem Paulus denselben Gedanken ausführt. Dort lesen wir: *„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln... So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“*

Wer durch die Taufe ein Kind Gottes geworden ist, der ist zu einem neuen Leben auferstanden, so wie Christus am Ostertag vom Tod auferstanden ist. Als Jesus am Karfreitag am Kreuz starb, da ist er für uns gestorben, da hat er den Fluch unserer Sünde getragen. So sehr ist uns sein Sterben zugutegekommen, dass wir nun vor dem ewigen und heiligen Gott stehen, als hätten wir selbst alle Schuld beglichen.

Sind wir dem Herrn auf diese Weise in seinem Sterben gleich geworden, so gilt das nun auch für seine Auferstehung. Wer durch Gottes Gnade an Christus glaubt, der ist frei von Sünde und Tod, der ist auferstanden zu einem neuen geistlichen Leben, das er für seinen Herrn und Erlöser führen möchte. Doch wo ist dieser Herr zu finden? Vierzig Tage nach Ostern ist der Herr vor den Augen seiner Jünger in den Himmel aufgefahren. Nun sitzt er zur Rechten des allmächtigen Vaters. Und doch ist Christus nicht verschwunden. *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* Ja, Christus ist das Haupt seiner Gemeinde, der Herr, der über seine Kirche regiert, sie schützt und leitet auf all ihren Wegen. Ist aber das Haupt schon in den Himmel aufgenommen, wohin wird es nun die Glieder ziehen? *„Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“*

Ja, das sollte unser Leben als Christen in dieser Welt auszeichnen, dass wir nach dem trachten, was oben ist. Was aber ist oben? Jesus sagt: *„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“* Oben ist unsere Heimat, die zukünftige Stadt: *„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“* Nach dem Oben zu trachten, nach der himmlischen Heimat, muss doch unser ganzes Leben als Christ ausmachen. Mit Petrus dürfen wir ja bekennen: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“*

Eigentlich sollte es ganz normal sein, dass wir als Christen voller Sehnsucht nach der himmlischen Heimat Verlangen haben. Aber Hand aufs Herz: Wie oft denken wir überhaupt daran, dass wir hier nur Gäste und Fremdlinge sind? Wenn wir unseren Eifer für

die Dinge dieses Lebens, für die Ziele unseres irdischen Daseins mit dem Eifer vergleichen, den wir für die himmlische Heimat an den Tag legen, wonach steht dann unser Verlangen? Der heutige Himmelfahrtstag will uns helfen, dass wir uns wieder darauf besinnen, wie wir als Christen in der Welt unser Leben führen sollen.

Ganz gewiss ist es richtig und wichtig, sein Leben hier in der Verantwortung zu führen, in die wir jeweils in Familie, Beruf und Gemeinde gestellt sind. Es ist auch richtig, wenn wir uns an all dem Segen freuen, den uns der Herr täglich schenkt. Sei es unsere Nahrung, unsere Häuser, unser Wohlstand und unsere Gesundheit, oder sei es einfach die Schönheit der Schöpfung, die gerade jetzt im Frühjahr so deutlich vor Augen ist. All das wollen wir dankbar aus Gott Hand nehmen. Und doch wollen wir auch beachten, was uns Paulus heute über unsere wahren Lebensverhältnisse schreibt: *„Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“* Der Welt, in der wir leben, sind wir gestorben. Unser wahres Leben gehört Christus. In der Gemeinschaft mit ihm und unserem himmlischen Vater leben wir als Kinder und Erben Gottes und damit als Bürger des Himmelreiches. Das ist heute zwar noch verborgen, weil wir die himmlische Herrlichkeit noch nicht sehen können, aber es ist doch eine Tatsache, die nach unserem Tod oder spätestens am Jüngsten Tag offenbar wird. Wie also lebt ein Christ seinen Glauben in dieser Welt? Er trachtet nach dem was oben ist!

II. Er tötet die Glieder, die auf Erden sind!

So tröstlich die Gewissheit des neuen Lebens ist, so ernst ist auch die Warnung vor dem Rückfall in das alte Leben, das nur noch auf diese Welt bezogen ist. Damit das nicht passiert, mahnt uns Paulus in drastischen Worten zu einem eifrigen Kampf. *„So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist.“* Die Glieder, die auf Erden sind, sind die Glieder unseres Leibes. Warum nennt Paulus dann aber nicht die Hände, Füße oder Augen, sondern Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaften, böse Begierden und Habsucht? Das alles sind doch keine Glieder? Er nennt diese Dinge, weil sie es sind, die sich durch unsere Glieder auswirken. Was im Herzen beginnt, wird sich durch die Glieder unseres Leibes äußern. Darum sollen wir die Glieder töten, damit all das, was sich an bösen Lüsten und Begehrlichkeiten regt nicht Bahn brechen kann.

Wie geschieht aber das Töten der Glieder? Ganz gewiss will der Apostel nicht, dass wir uns selbst verstümmeln. Wenn er aber doch so drastisch redet, dann will er vielmehr, dass wir mit einem großen, christlichen Ernst unseren Gliedern wehren, sich der Sünde als Werkzeuge hinzugeben. Zu diesem Ernst hat schon Jesus mit den deutlichen Worten gemahnt, wenn er sprach: *„Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass du lahm oder verkrüppelt zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und wirst in das ewige Feuer geworfen.“*

Die Glieder zu töten, heißt sie an der Ausführung böser Lüste zu hindern. Die Hand soll nicht ergreifen dürfen, was Gier und Habsucht begehren. Das Auge soll nicht sehen dürfen, wonach die Unzucht giert. Die Füße sollen nicht ruhen dürfen, wenn es heißt,

zum Gottesdienst oder der Bibelstunde zu kommen. Wollen wir unsere Glieder wirklich töten, dann heißt es, das Leben in dieser Welt ganz bewusst im Kampf gegen die Sünde zu führen. Welche Internetseiten besuche ich, welches Fernsehprogramm läuft? Wie verbringe ich meine freien Abende am Wochenende? Wonach steht mir der Sinn und was tue ich, um meine Wünsche und Begehrlichkeiten zu erfüllen? Der Apostel Paulus will uns mit unseren Predigtworten vor einem Christenleben bewahren, dass wohl die Worte Gottes kennt, aber im Alltag überhaupt nicht berücksichtigt. Dem hält schon Jakobus in seinem Brief entgegen: *„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“*

„So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind!“ Warum ist es wichtig, dass wir diese Worte nicht nur hören, sondern auch tun? Darauf gibt uns Paulus eine klare Antwort: *„Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.“* Anders ausgedrückt können wir sagen: Wenn wir die Glieder, die auf Erden sind, nicht töten, dann töten sie uns. Dann rauben sie uns das neue Leben, zu dem wir im Glauben berufen sind. Dann hindern sie uns am Trachten nach dem, was oben ist und ziehen uns wieder ganz hinab auf das, was auf dieser verlorenen Erde ist. Damit das nicht passiert, lasst uns ablegen allen Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung und alle schandbaren Worte. Gerade in unserem Kampf gegen die Sünde soll sich unser Leben im Glauben erweisen. Nicht dass wir gegen die Sünde kämpfen, damit wir in den Himmel kommen, sondern weil wir das neue Leben schon besitzen und nicht wollen, dass es uns wieder verloren geht. Paulus schreibt uns im Römerbrief Worte, denen wir uns anschließen wollen: *„So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.“*

Wie lebt ein Christ seinen Glauben in der Welt? Er trachtet nach dem, was oben ist! Er tötet die Glieder, die auf Erden sind!

III. Er zieht den alten Menschen aus und den neuen Menschen an!

Am Ende unseres Predigtwortes schreibt Paulus: *„Ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat.“* Ja, mit dem alten Menschen ist das so eine Sache. Er ist gestorben mit all seinen Sünden und bösen Lüsten. Im Wasser der Taufe ist er ertrunken. Doch der alte Mensch kann leider schwimmen und so kommt er immer wieder an die Oberfläche und macht sich mit seinen Wünschen, seiner Bosheit und seiner Feindschaft gegen Gott bemerkbar. Wenn wir ihm nicht wehren, dann nimmt er uns bald wieder so unter seine Gewalt, dass er uns überdeckt wie ein alter zerlumpter Mantel. In einer solchen Kleidung wird kein Menschen Zutritt zur himmlischen Heimat bekommen. Denken wir an das Gleichnis von der königlichen Hochzeit, zu der ein Gast ohne die entsprechende Kleidung kam. Als der Hausherr ihn sah, ließ er ihn binden und hinauswerfen. Um nicht am Ende auch so schmachlich das ersehnte Ziel zu verfehlen, gehört es zum Leben im Glauben, dass wir immer wieder den alten Menschen ausziehen. Wie das geschieht, hat uns Martin Luther in seinem Kleinen Katechismus gelehrt: *„Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten“.*

Wer aber den alten Menschen auszieht, der steht nicht nackt vor seinem Gott. Nein, er zieht zugleich den neuen Menschen an. Was ist nun dieser neue Mensch? Wie sieht er aus und wie ziehen wir ihn an? Hierauf antwortet uns der Apostel Paulus im Brief an die Epheser und schreibt: „*Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*“ Der neue Mensch äußert sich darin, dass er seinen Herrn kennt und ihn liebt. Dass er gern tun will, wozu ihn sein Schöpfer berufen hat. Der neue Mensch freut sich über seine Hoffnung, die er in Christus haben darf und er hat Verlangen nach dem Tag, an dem er endlich ganz frei von den Nöten dieses Lebens in der Herrlichkeit leben darf, in die ihm sein Herr mit seiner Himmelfahrt vorangegangen ist.

Ja, Himmelfahrt will auch unseren neuen Menschen stärken. Dieses Fest zeigt uns das Ziel unseres Weges und unsere Predigtverse haben uns gezeigt, wie wir als Christen unseren Glauben in der Welt leben sollen, so dass wir das Ziel auch erreichen. Ein Christ lebt seinen Glauben, indem er nach dem trachtet, was oben ist! Indem er die Glieder tötet, die auf der Erde sind und indem er immer wieder den alten Menschen auszieht und den neuen Menschen anzieht.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Er - mun - tre dei - nen Geist und Sinn,
die Sonn ist auf - ge - gan - gen. der heu - te
den Hei - land zu emp - fan - gen,
durch des To - des Tor ge - bro - chen aus dem
Grab her - vor der gan - zen Welt zur Won - ne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf / und such ein neues Leben, / vollführe deinen Glaubenslauf / und lass dein Herz sich heben / zum Himmel, da dein Jesus ist, / und such, was droben, als ein Christ, / der geistlich auf-erstanden. Kol 3,1

3. Vergiss nun, was dahinten ist, / und tracht nach dem, was droben, / damit dein Herz zu jeder Frist / zu Jesus sei erhoben. / Tritt unter dich die böse Welt / und strebe nach dem Himmelszelt, / wo Jesus ist zu finden. Kol 3,2

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, / dein Jesus wird
ihn heben; / es kann ein Christ bei Kreuzespein / in Freud
und Wonne leben. / Wirf dein Anliegen auf den Herrn /
und Sorge nicht, er ist nicht fern, / weil er ist auferstan-
den. Ps 55,23

5. Geh mit Maria Magdalen / und Salome zum Grabe, /
die früh dahin aus Liebe gehn / mit ihrer Salbungsgabe, /
so wirst du sehn, dass Jesus Christ / vom Tod heut auf-
erstanden ist / und nicht im Grab zu finden. Mk 16,1

6. Es hat der Löw aus Judas Stamm / heut siegreich
überwunden,¹ / und das erwürgte Gotteslamm / hat uns
zum Heil gefunden / das Leben und Gerechtigkeit, / weil
er nach überwundenem Streit / die Feind zur Schau getra-
gen.² ¹ Offb 5,5; ² Kol 2,15

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, / weil Jesus
überwunden. / Er wird auch überwinden weit / in dir, weil
er gebunden / der Feinde Macht, dass du aufstehst / und
in ein neues Leben gehst / und Gott im Glauben dienest.
Kol 2,15

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod / noch gar der
Hölle Rachen. / Dein Jesus lebt, es hat kein Not, / er ist
noch bei den Schwachen / und den Geringen in der
Welt / als ein gekrönter Siegheld; / drum wirst du über-
winden.

9. Ach, mein Herr Jesus, der du bist / vom Tode aufer-
standen, / rett uns aus Satans Macht und List / und aus
des Todes Banden¹, / dass wir zusammen insgemein /
zum neuen Leben gehen ein, / das du uns hast erwor-
ben. ¹ Fesseln

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit / von allen Gotteskin-
dern / und ewig in der Herrlichkeit / von allen Überwin-
dern, / die überwunden durch dein Blut; / Herr Jesus, gib
uns Kraft und Mut, / dass wir auch überwinden. Offb 3,21

T: Lorenz Lorenzen 1700 • M: Hermann Schulz 1949